

Erfahrungsbericht

Doppelbachelorprogramm 2019/2020 in Shanghai



Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Vor dem Aufenthalt.....	4
2.1 Vorbereitung und Bewerbung.....	4
2.2 Finanzierung	4
2.3 Visum	4
2.4 Versicherung.....	5
2.5 Anreise.....	5
3. Während des Aufenthaltes.....	6
3.1 Buddy Service & Orientation/Integration	6
3.2 Kurswahl/Einschätzung der Kurse	6
3.3 Wohnen	6
3.4 Organisatorisches.....	7
Nah-Fernverkehr	7
Konto	7
Mobilfunk	7
Einkaufen.....	8
Freizeitmöglichkeiten & Reisen.....	8
3.5 Sport am Campus (LN).....	8
3.6 Die wichtigsten Apps (LN).....	8
3.7 Abend-/Nachtleben (LN)	9
4. Weiteres	9
5. Fazit	10

1. Einleitung

Das Doppelbachelorprogramm besteht aus einem Theoriesemester und einem Praxissemester, während dessen die Bachelorarbeit in einem Unternehmen angefertigt wird. Das ganze findet während des 7. und 8. Semesters jeweils statt. Das Programm wird für verschiedene Studiengänge angeboten: Mechatronik, Gebäudetechnik, Fahrzeugtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. In meinem Fall war es letzteres an der Fakultät09 und ich bin am 25. August 2019 von München nach Shanghai geflogen, um mein 7. und 8. Semester dort zu verbringen. Leider musste ich aufgrund von COVID-19 das Programm unterbrechen. Ich wollte ursprünglich Anfang 2020 für einen Monat zurück nach Deutschland kommen um Familie und Freunde zu besuchen und Weihnachten nachzufeiern, da in Shanghai über die Feiertage Klausuren stattgefunden hatten. Somit war ich am 12. Januar 2020 nach Deutschland zurückgefliegen. Ab Mitte Februar wurde jedoch von China ein Wiedereinreiseverbot für Ausländer verhängt, weswegen die CDHAW dann das Programm abgeändert und uns Studierenden ermöglicht hat, das Programm auch in Deutschland abzuschließen.

Ich hatte mich für das Doppelbachelorprogramm entschieden, da eine zweifache Qualifizierung für den Arbeitsmarkt für mich von Vorteil erschien. Zudem ist China ein extrem attraktiver Markt auf den immer mehr Unternehmen drängen, was auch für das Berufsleben von Interesse sein könnte. Abgesehen davon leben ca. 1,4 Milliarden Menschen in China, was ungefähr 20% der Weltbevölkerung entspricht. Da China unter Xi Jinping auch zunehmend weltpolitisch aktiv wird, könnte es also interessant sein, das Land genauer kennen zu lernen und auch im Land zu leben. Die Sprache und Kultur sind auch sehr verschieden von jeglicher europäischer, was mich auch fasziniert hat. Im Voraus habe ich dafür auch an der Fakultät13 Chinesischkurse belegt und mit dem UNICERT Basis abgeschlossen. Meine erworbenen Chinesischkenntnisse konnte ich damals auch mit meinem chinesischstämmigen Freund üben. Zudem hatte ich mit ihm bereits 2017 eine Reise nach China unternommen und u.a. Shanghai besucht. Die Reise hat mir damals schon gut gefallen und mich nur in der Idee bestätigt, mich für das Doppelbachelorprogramm in Shanghai zu bewerben.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung und Bewerbung

In der Vorbereitung auf das Auslandssemester hatte ich wie bereits erwähnt den Chinesischkurs belegt, was mich in vielen Punkten schon sehr gut auf das Auslandssemester dort vorbereitet hat. Außerdem hatte ich am Welcome Service teilgenommen und vier Mentees aus zwei verschiedenen Ländern betreut bei ihrer Ankunft in Deutschland und konnte schonmal ein bisschen ein Gefühl dafür kriegen, wie es ist mit Leuten aus verschiedensten Ländern umzugehen und einen Neustart im Ausland zu wagen. Mögliche Fragen zum Doppelbachelorprogramm konnte ich auch jederzeit an Hr. Gabrysch stellen, der an der Fakultät09 dafür zuständig ist. Er hatte auch einen moodle-Kurs eingerichtet, in dem man alle nötigen Informationen finden konnte. Die Bewerbung ging dann über das Bewerbungsportal des International Office für jegliche Art von Auslandssemester.

2.2 Finanzierung

Da während eines Auslandssemesters natürlich auch Kosten in Form von Miete, Strom, Wasser und Essen aufkommen, hatte ich mich auf das CSC-Stipendium beworben. Vorteile davon sind, dass die Kaltmiete übernommen wird (Wasser und Strom sind jedoch auch nicht sehr teuer; bis zu 30€ pro Monat im Winter) und 2500 RMB, also ungefähr 300€ monatlich zur Verfügung gestellt werden. Da die Lebenshaltungskosten in China generell viel niedriger sind als in Europa (ca. 0,50€ für eine große Portion leckeres chinesisches Essen in der Campus-Kantine), kommt man sehr gut mit den 2500 RMB hin. Selbst für Essen in den normalen Restaurants am Campus reicht das Geld größtenteils (4€ pro Gericht). Einziger Nachteil ist, dass man sich dann das Zimmer und Badezimmer mit einer Mitbewohnerin oder Mitbewohner teilen muss. Da die Stockwerke des Wohnheims in China aber auch nach Geschlecht aufgeteilt sind, teilt man sich mit demselben Geschlecht ein Zimmer. In meinem Fall hatte ich großes Glück und ich habe mich auf Anhieb auch super mit meiner Zimmermitbewohnerin verstanden und bin froh, dass ich sie übers CSC schlussendlich kennengelernt habe. Abgesehen vom CSC-Stipendium kann man sich aber auch auf andere Stipendien bewerben.

2.3 Visum

Ein Visum für China kann man beim China Visa Application Center in der Nähe in München beantragen. Das sollte man allerdings etwas im Voraus (mindestens 2 Monate, je nach Saison) planen, da man für die Beantragung einen Termin vereinbaren muss. Außerdem kostet ein einmaliges Visum insgesamt ca. 130€. Für Studenten gibt es die Möglichkeit das X1 oder X2 Visum zu wählen, je nachdem ob es für ein halbes oder ganzes Jahr gelten soll. Hierbei sollte man jedoch auch beachten, dass dieses Visum nur für die Einreise gilt und man vor Ort innerhalb der ersten 30 Tage das endgültige Visum bei der Polizei oder zuständigen Behörde vor Ort bekommt. Die Adresse haben wir letztes Jahr in einer Broschüre vom International Office der Tongji Universität bekommen am Einführungstag. Zudem mussten wir CSC-Studenten einen Termin beim Gesundheitsamt in Shanghai vereinbaren (am Besten einen Monat im Voraus reservieren! Ohne eine Bestätigung über den Gesundheitstest bekommt man von der lokalen Polizei/Behörde keine Aufenthaltsgenehmigung!), wobei ein kompletter Gesundheitstest durchgeführt wurde. Es wurde Blut abgenommen, Puls gemessen, ein EKG durchgeführt, der Oberkörper wurde geröntgt, ein Ultraschall wurde durchgeführt und ein Sehtest wurde durchgeführt. Das Ganze kostete dann ca. 800RMB. Von Kommilitonen hatte ich aber auch gehört, dass sie weniger getestet wurden und somit auch weniger bezahlen mussten, da sie Voruntersuchungen aus demselben Jahr vorweisen konnten.

2.4 Versicherung

Von vielen Seiten wird immer wieder empfohlen, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Je nach KV kann das ca. 12€ im Monat kosten. Vor Ort in Shanghai wurden aber alle Austauschstudenten auch dazu verpflichtet, eine lokale, kostenlose chinesische KV abzuschließen. Trotzdem habe ich von Freunden gehört, dass sie die Kosten einer Behandlung oder von Medikamenten direkt bezahlt oder von ihrer deutschen, normalen KV abrechnen haben lassen.

2.5 Anreise

Meine Anreise hatte ich damals mit Freunden geplant, mit denen ich auch gemeinsam den Chinesischkurs belegt hatte. Somit sind wir am Ende zu zweit vom Flughafen München (MUC) am 25. August losgeflogen mit der Lufthansa und am 26. August um 4 Uhr morgens am Flughafen in Shanghai Pudong (PVG) angekommen. Nach der Passkontrolle/Immigration sind ein paar Geldautomaten, von denen wir direkt ein paar Tausend RMB für die nächsten Tage abgehoben haben. Gerade für Studenten ohne Stipendium ist dies definitiv eine gute Idee, da die Mietkosten für das halbe oder ganze Jahr und Kautions für das Wohnheimszimmer am Campus im Voraus bezahlt werden müssen. Zusätzlich kommen noch andere Kosten wie u.a. für Gesundheitscheck, Aufenthaltsgenehmigung oder Taxifahrt dazu. Nach dem Abheben sind wir den Schildern gefolgt und in die Taxihalle gelangt. Man kann zwar auch die U-Bahn und Bus nehmen, allerdings dauert dies doppelt so lange und ist zur Rush Hour v.a. mit Koffern nicht empfehlenswert. Dem Taxifahrer konnten wir die Adresse des Campus der Tongji-Universität im Stadtteil Jiading (dort sitzt auch die CDHAW) auf Chinesisch zeigen, die wir zuvor notiert hatten (unbedingt immer dabei haben! Ausdruck oder Handynotiz geht auch). Nach der Ankunft am Haupteingang des Campus in Jiading sind wir mit den Koffern weiter zum Wohnheim, der Karte folgend, die wir von der CDHAW per Email zuvor erhalten hatten. Glücklicherweise haben wir auf dem Weg einen anderen deutschen Studenten getroffen, der uns den Eingang zeigen konnte, da dieser etwas versteckt war zwischen all den anderen Wohnheimen für chinesische Studenten. Hierbei konnte man dann an die Rezeption im Eingangsbereich gehen und einchecken. Danach bekam man den Schlüssel und konnte ins Zimmer gehen. Leider gibt es keinen Fahrstuhl im Gebäude, daher war ich froh, dass ich nur in den ersten Stock musste. Die Zählweise für Stockwerke ist in China jedoch etwas anders. Somit ist das Erdgeschoss der erste Stock und der deutsche 1. Stock ist der chinesische 2. Stock. Nach dem Beziehen der Betten mussten wir noch zur CDHAW um unsere Ankunft zu melden.

3. Während des Aufenthaltes

3.1 Buddy Service & Orientation/Integration

Ein paar Tage vor meiner Abreise bekam ich eine Email von jemandem, der scheinbar mein Buddy war und dem ich jederzeit schreiben könnte, falls ich irgendetwas brauche. Nach einigem Hin und Her haben wir uns am Ende auch zweimal getroffen und ein wenig auf Englisch geredet. Aufgrund der Sprachbarriere war sie jedoch etwas schüchtern und war wohl auch im Studium sehr eingespannt, aber wir haben uns dennoch gut verstanden. Zudem konnte sie mir eine Sprachpartnerin vermitteln, mit der ich mein Chinesisch und sie ihr Deutsch verbessern konnte. Mit ihr habe ich dann auch einen Tanzkurs besucht (eines von vielen möglichen Wahlkursen oder Vereinen dort; es gibt auch Kalligraphie-, Sport-, Gesangs-, Musik-, Militär-, Kaffee- und sogar Astronomievereine). Jedoch können viele der Kursteilnehmer oft nicht Englisch oder Deutsch, sodass man sich mit Händen und Füße, dürftigen Chinesischkenntnissen oder Handyübersetzern verständigen muss. In einer der ersten Wochen nach Semesterbeginn am 1. September gibt es in der „Foodstreet“ des Campus einen Tag, an dem sich alle Vereine dort vorstellen und man sich dafür anmelden kann. Obwohl das Programm scheinbar eher für chinesische Studenten ausgelegt ist, nehmen die meisten jedoch auch gerne Austauschstudenten auf. Zudem werden vom Wohnheim manchmal Kurse angeboten, wie z.B. Kalligraphie, Teezeremonie oder Drachentanz. Dabei hilft es auch, wenn man in der Wechat-Gruppe des Wohnheims ist (Wechat ist das chinesische Whatsapp inkl. Bezahlungsfunktion). So bekommt man alle aktuellen Infos, auch zu aktuellem Guthaben für Wasser und Strom. Einen Einführungstag gab es natürlich auch nochmal von Seiten der CDHAW.

3.2 Kurswahl/Einschätzung der Kurse

Für das Doppelbachelorprogramm wurde das genaue Kursprogramm erst vor Ort gewählt und bei der CDHAW eingereicht. Man sollte also wissen, welche Kurse mit wie vielen Credits einem etwas bringen. In jedem Fall muss man aber 30 Credits im Rahmen des Doppelbachelorprogramms absolvieren. Zusätzlich kann man noch das Fach Chinesisch (Anfängerkurs) belegen oder das Fach Interkulturelle Kompetenz. Da die meisten Fächer jedoch schon vorher in Deutschland zu absolvieren sind, waren die meisten meiner an der CDHAW belegten Fächer eher Fächer, die mir in Deutschland als WPM- oder AW-Fächer anerkannt wurden. In vielen Fächern hing die Note u.a. von der Anwesenheit während der Vorlesung ab. Außerdem mussten in vielen Fächern Präsentationen gehalten werden, oder auch Paper geschrieben werden. Außerdem fanden einige Vorlesungen als Blockvorlesungen auch bis spätabends oder an Wochenenden statt. Das lag daran, dass es für verlorene Vorlesungstermine keine anderen Ausweichmöglichkeiten gab. In China scheint so ein Vorgehen aber auch im Arbeitsleben üblich zu sein.

3.3 Wohnen

Für alle ausländischen Studenten gibt es ein Zimmer im Wohnheim am Campus. Dabei gibt es Einzel- und Doppelzimmer. Mein Zimmer im Wohnheim habe ich mir aufgrund des oben erwähnten Stipendiums mit einer Mitbewohnerin aus Singapur geteilt. Trotz unserer 13 Jahre Altersunterschied haben wir uns sehr gut verstanden und sie konnte mir auch viele Infos geben, die ich auf normalem Wege nicht bekommen hätte. Beispielsweise gibt es Campusbusse, die zur nächsten U-Bahn-Station (ein paar Kilometer entfernt) fahren, aber deren Abfahrtsort und Zeitplan nur schwer zu finden und zudem auf Chinesisch sind. Das Zimmer war relativ groß, es standen zwei Betten längs aneinandergereiht auf der einen Seite und Schränke sowie Schreibtische auf der anderen Seite. Dank

Klimaanlage konnte man im Sommer das Zimmer angenehm abkühlen und im Winter auch warm heizen. Die Stromkosten hierfür konnte man über die Studentenkarte in einem Automaten im Keller bezahlen. Ebenso die Wasserkosten. Wir haben uns ein Badezimmer geteilt, das leider nicht klimatisiert war, aber dennoch ein Fenster nach außen hatte. Im Winter wurde es jedoch sehr kalt im Badezimmer, trotz geschlossenem Fenster. Zudem hatte das Doppelzimmer einen Balkon, auf dem man gut Wäsche trocknen kann. Eine Hängeleine o.ä. findet man hierfür auch am Campus in verschiedenen Geschäften. Auf jedem Stockwerk gab es auch eine Küche, in der jedoch keine Töpfe oder Besteck vorhanden waren. In den Küchen sind jedoch auch Trockner bzw. Waschmaschinen untergebracht. Für diese braucht man jedoch die zugehörige App und muss online bezahlen. Im Keller gibt es auch Waschmaschinen und Trockner, die mit Münzen bedient werden können.

3.4 Organisatorisches

Nah-Fernverkehr: Um innerhalb einer Stadt voranzukommen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. An den wichtigen Punkten wie Flughafen, Hauptbahnhof oder anderen Bahnhöfen gibt es Taxistände, an denen man trotz vermeintlich ewig dauernder Schlangen schnell zum Taxi kommt, das einen sicher durch die Stadt bringt. Jedoch sollte man hierbei gerade als Ausländer darauf achten, einen fairen Preis auszuhandeln, da v.a. am Flughafen oftmals überteuerte Taxis angeboten werden. Hier kann es auch helfen, die Taxinummer vorne rechts im Auto zu notieren. Die günstigste Alternative innerhalb der Stadt ist aber natürlich die U-Bahn. Hierbei kann man eine wieder aufladbare Karte kaufen, die aber leider nicht überall mit VISA bzw. bar bezahlbar ist. Sobald man aber einmal ein chinesisches Konto hat und dieses mit Apps wie Wechat oder Alipay verbunden hat, kann man überall damit zahlen und so die Karte aufladen. Um vom Campus zur U-Bahn zu gelangen, gibt es die bereits erwähnten Campusbusse. Diese fahren direkt vor den Packstationen bei den chinesischen Wohnheimen ab. Abgesehen davon gab es auch andere Campusbusse, die die beiden Campus der Tongji-Universität verbinden. Diese sind Reisebusse, die am Rondell in der Mitte des Jiading Campus bei den Basketballplätzen abfahren und teilweise im Voraus in der App der Tongji-Universität gebucht werden müssen (leider auch wieder auf Chinesisch). Natürlich gibt es aber auch so etwas wie Google Maps (welches in China ja gesperrt ist). Die App heißt Baidu Maps und ist definitiv für jeden China-Austauschstudenten eine gute Idee. Solange man chinesische Zeichen abgleichen kann und eintippen kann, kommt man damit immer zum Ziel (grundlegende Chinesischkenntnisse sind also leider erforderlich oder zumindest copy and paste). Zu guter Letzt kann man die bereits erwähnte App Alipay nutzen. Darin kann man Fahrräder ausleihen (Bike-Sharing; auf Geltungsgebiet achten, sonst zahlt man Strafe), Didi rufen (chinesisches UBER) oder sogar Zug-/Flugtickets fürs Verreisen überall hin in China kaufen. Grundvoraussetzung für Alipay sind aber leider auch hier wieder grobe Chinesischkenntnisse, auch wenn immer mehr Funktionen in Englisch verfügbar sind.

Konto: Um Alipay aber wirklich nutzen zu können, ist natürlich ein Bankkonto erforderlich (zum Bezahlen der ganzen Transaktionen). Obwohl auch hier immer mehr internationale Bankkonten akzeptiert werden, ist es eine gute Idee, sich ein chinesisches Bankkonto zuzulegen (v.a. da die andere Bezahl-App Wechat nur chinesische Konten akzeptiert). Für CSC-Studenten war es hier verpflichtend, ein Bankkonto bei der China Merchants Bank zu eröffnen. Insgesamt hat es aber zwei Monate gedauert, bis ich mein Konto wirklich nutzen konnte, auch mit Alipay und Wechat. Andere Studenten waren bei der ICBC und konnten bereits nach einem Monat ihr Konto nutzen.

Mobilfunk: Direkt am ersten Tag in Shanghai nach unserer Ankunft, gab es in der sogenannten „Foodstreet“ des Jiading Campus im Laden von China Mobile ein Extra-Angebot für Ausländer, bei dem 100RMB für eine auf ein Jahr befristete SIM-Karte gezahlt werden sollten für 10GB im Monat.

An dem Tag waren sogar extra chinesische Studenten angestellt worden, die auf Englisch vermitteln konnten.

Einkaufen: Für alltägliche Essensbelange kann man in der sogenannten „Foodstreet“ des Jiading-Campus einkaufen gehen. Falls man mal Handtücher, Tassen, Töpfe etc. braucht, kann man auch in einen unterirdischen Supermarkt im „Einkaufszentrum“ des Campus einkaufen gehen. Falls man deutsches Essen vermisst, gibt es sogar ein paar U-Bahn-Stationen weiter einen Export-Import-Shop, in dem man importiertes Essen aus aller Welt findet. Für Kleidung oder Möbel kann man auch im nahen Stadtteil Anting einkaufen gehen. Ansonsten kann man natürlich alles online bestellen z.B. via Taobao welches ebenfalls in der Alipay App zu finden ist (was es aber leider nur auf chinesisches gibt).

Freizeitmöglichkeiten & Reisen: Da viele Vorlesungen zu besuchen sind und Anwesenheitspflicht gilt, war es schwierig, Reisen zu unternehmen abgesehen von Wochenendausflügen. Jedoch sollte man von Anfang an hier versuchen zu verreisen, da zum Ende hin (im Wintersemester) leider keine Zeit mehr bleibt zu verreisen. Auch Weihnachten und Silvester sind keine Feiertage in China. Allerdings gibt es einige chinesische Feiertage (u.a. Herbstfest und chinesisches Neujahr) zu denen man gut verreisen kann. Jedoch sollte man zu diesen Zeitpunkten die beliebten Touristenziele vermeiden, da schließlich über eine Milliarde Menschen gleichzeitig in China frei haben und natürlich auch verreisen wollen.

3.5 Sport am Campus

Der Jiading Campus verfügt über ein sehr großes Sportangebot. Um ein paar Beispiele zu nennen: Basketball (viele chinesische Studenten fahren total auf Basketball ab), Fußball, Tennis, Ultimate Frisbee, Rudern, Drachenboot fahren und so weiter werden als Mannschaftssportarten angeboten wo auch regelmäßige Trainings stattfinden. Es lohnt sich hier von Anfang an mitzumachen und mit den anderen Studenten in Interaktion zu treten. Am besten einfach am Sportgelände aufhalten und chinesische Studenten um Hilfe fragen. Die freuen sich, wenn sie weiterhelfen können! Zusätzlich gibt es einen Fitnessraum, Turn-Geräte unter freiem Himmel, Tischtennisplatten, eine große Schwimmhalle (kostet ca 1,50 € für eine Stunde). Die bereits angesprochene Aktion, bei der sich alle Vereine in der Foodstreet vorstellen ist auch super, um dem Team beizutreten, die findet jedoch erst zwei bis drei Wochen nach Semesterstart statt. Mein Tipp daher so bald wie möglich direkten Kontakt zu den Teams aufnehmen, wenn man weiß, was einen interessiert.

Ich war beispielsweise viel schwimmen im Winter und habe im Frisbee Team mitgespielt. Hier hatte ich sogar die Möglichkeit auf ein Turnier mitzufahren, was leider wegen einer Blockveranstaltung am Wochenende nicht geklappt hat.

3.6 Die wichtigsten Apps

In China braucht man für alles sein Handy, wenn man komfortabel leben möchte. Anderweitig ist es teilweise sehr mühsam. Die wichtigste App ist WeChat. Hier ist das Einrichten noch sehr einfach, weil alles auf Deutsch oder Englisch funktioniert. Mein Tipp: stellt die App auf Englisch, da gibt es auch eine Übersetzungsfunktion, die sehr hilfreich im Alltag ist (Wenn die Sprache auf Deutsch gestellt ist, gibt es diese Funktion nicht). Shanghai Metro ist auch eine eigene App, die sehr gut zum Navigieren mit den Öffentlichen funktioniert. Für Züge und Flüge ist Trip.com sehr gut.

Spannend wird es mit den chinesischen Apps wie Alipay (Bezahlungssystem und Sharingbikes), Taobao (chinesisches Pendant zu Amazon) oder Ele.me (Essen bestellen). Zum Einrichten ist man entweder lang beschäftigt mit Übersetzen, man fragt seinen Buddy oder einen anderen chinesischen Studenten um Hilfe und teilweise gibt es sogar Anleitungen online wie man die App einrichtet.

Damit die westlichen Seiten ordentlich funktionieren braucht man einen VPN. Hier gibt es verschiedene. Kostenlose wie AnyConnect (Cisco) funktionieren über Anmeldedaten der Hochschule. Bei manchen hat der super funktioniert und die haben nichts anderes gebraucht. Kostenpflichtige wie ExpressVPN funktionieren leider auch nicht super zuverlässig. Lediglich Textnachrichten haben mit Whatsapp ohne VPN funktioniert. Für alles andere braucht man ihn...

3.7 Abend-/Nachtleben

Hier bietet Shanghai ein unglaublich vielfältiges Angebot für westliche Studenten. Den Eintritt in die Clubs sichert man sich am besten über die Promoter, die alle auf WeChat aktiv sind. Die wohl bekannteste ist „Elva“. Eine junge Chinesin die WeChat Gruppen erstellt und täglich ihre Angebote in der Gruppe veröffentlicht. Diese sind meistens freier Eintritt und freie Getränke in den Clubs. Wenn man also am Club ankommt sagt man nur das Passwort am Eingang für seine Gästeliste, was in diesem Fall „Elva“ wäre. Das ist schon mal wirklich cool, da man so in die bekanntesten Clubs der Stadt wie Owner Circle, BeeHive, M1nt, Bar Rouge, Taxx etc. kommt. Getränke stehen meistens an einem Tisch für alle, die auf der Gästeliste stehen, bereit. Das sind immer Mischgetränke: entweder bereits fertig oder zum selbst mischen. Hier muss man bisschen aufpassen, da das nicht alle vertragen. Einige hatten am nächsten Tag Durchfall von den Getränken oder dem Eis. Es empfiehlt sich daher vorzuglühen und danach erst in den Club zu gehen. Das kann man auch sehr gut in coolen Bars und Restaurants, die es zu Hauf gibt! Z.B. gibt es in der East Nanjing Road (Fußgängerzone) einen Tepanyaki Grill. Hier gibt es all you can eat and drink für ca 20 €. Oder auch was mexikanisches, La Bamba hat sehr coole Angebote. Die besten chinesischen Dumplings gibt's meiner Meinung nach im „Suxiaoliu“ in der Crystal Galery im UG1 am Jingan Tempel. Gute Hotpot Restaurants gibt es auch wie Sand am Meer. Bei den Chinesen sind hier vor allem große Ketten beliebt wie Hai Di Lao. Man findet aber auch in Anting (Ein Ort mit Mall in der Nähe vom Campus) gute Hotpots. Hier gibt es unter anderem auch super Sushi.

Speziell für Mädels gibt es mittwochs Champagner im Hyatt umsonst. Das lohnt sich auch zum Vorglühen.

Die Windows Garage ist auch ein heißer Tipp, hier gibt es bis 22 Uhr Freibier für Studenten, also unbedingt Studentenausweis mitnehmen!

Man kann also in sehr vielen verschiedenen Locations feiern gehen. Zu einem sehr günstigen/keinem Preis. Im Gegenzug wird von den Clubs erwartet/erhofft, dass die westlichen jungen Gäste die Stimmung aufheizen und die chinesischen Gäste zum Feiern animieren. Ein fairer Deal - finde ich.

4. Weiteres

Man sollte trotz vieler Widerstände hartnäckig bleiben und ständig nachfragen, da man oft nicht automatisch informiert wird. Gerade wenn man extra 2h durch die Stadt fährt um zum anderen Ort zu gelangen, sollte man vorher also unbedingt einen Plan haben und auch über die Öffnungszeiten und evtl. benötigten Dokumente Bescheid wissen.

5. Fazit

Obwohl vieles hiervon so klingen mag, als ob man ohne Chinesischkenntnisse nicht klarkommt, möchte ich abschließend nur sagen, dass man immer irgendwie ans Ziel kommt. Man sollte sich davon also nicht abschrecken lassen, sondern sich darauf einlassen und zur Not gestikuliert man mit Händen und Füßen. Die Sprachbarriere ist zwar da, aber es ist trotzdem möglich sich zu verständigen. Gerade am Campus braucht man quasi kein Chinesisch und teilweise kann man sogar mit den Leuten Deutsch reden. Ich habe während meiner Zeit viele coole Studenten aus allen Ecken der Welt kennengelernt – von Portugal über Äthiopien bis Russland und Kambodscha. Man kommt mit den Leuten gut ins Gespräch, aber kann sich auch jederzeit zurückziehen wenn man möchte. Sogar mit einer Zimmermitbewohnerin hat das immer gut geklappt. Falls also jemand mit dem Gedanken spielen sollte, nach China gehen, kann ich demjenigen es nur wärmstens ans Herz legen. Es wird ein einzigartiges Jahr (oder Semester) werden.